

Rückblicke und Ausblicke, die an den Wendepunkten der Entwicklung die — vom Verf. vielfach angedeuteten — Kräfte bloßlegen, die den Lauf des geschichtlichen Stromes zutiefst verändern. Gewiß, diese Schritte nähern sich schon den Grenzen der Geschichtschreibung; aber beruhen nicht Rankes und Burckhardts Unvergänglichkeit gerade darauf, daß sie dieselben wagten? In jedem Fall ist die Historie Sache des Historikers, und es ist nicht der Beruf des Rezensenten, ihm nachträglich Wege vorzuschreiben, die er auch hätte gehen können. Seppelt ist den seinen gegangen und dabei ans Ziel gekommen. Vermöge seiner bewundernswerten Kenntnis der papstgeschichtlichen Literatur hat er uns ein Buch geschenkt, in dem der gebildete Katholik und hoffentlich auch mancher Nichtkatholik schnell und zuverlässig den Stand unseres Wissens über die Päpste der neueren Zeit kennen lernen kann.

H. J e d i n.

J. B. K a i s e r, Die Abtei Stürzelbronn. Schriften der Elsaß-Lothringischen Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Straßburg. Reihe A, Alsatica und Lotharingica. Bd. 18. Selbstverlag der Elsaß-Lotharingischen Wissenschaftlichen Ges., Straßburg 1937. (Auslieferung in Deutschland C. Winter, Heidelberg.) XV u. 157 S.

Die leider allzu spärlich fließenden Quellen der alten Lothringischen Kulturstätte Stürzelbronn sind hier mit Sorgfalt gesammelt und verarbeitet, so daß doch noch ein einigermaßen übersichtliches Bild der Zisterzienserabtei zutage tritt. Klostergebäude und Klosterbesitz (Grangien, Zehnten, Mühlen, Salinen), das Leben im Kloster, die Verbindung des Klosters mit dem Orden, dem Heiligen Stuhl, mit Herzog, Kaiser und Reich, die Auseinandersetzungen um Vogtei und Schirmherrschaft, der Kirchensatz, das Kloster als Grabstätte, die Reihenfolge der Äbte: das alles wird in tieferen Zusammenhängen zu erfassen gesucht und bietet auch über die Bedürfnisse der Lothringer Heimatgeschichte hinaus in vielfacher Hinsicht anregende Frage und Antwort.

J. V i n c k e.

Archiv für Elsäßische Kirchengeschichte, hrsg. von Joseph Brauner, 12. Jahrgang. Herder u. Co., Freiburg i. Br. 1937. 406 S. RM. 10.—.

Mit gewohnter Pünktlichkeit erschien der 12. Jahrgang des vortrefflichen „Archiv für elsässische Kirchengeschichte“, der sich auch, was den Inhalt betrifft, seinen Vorgängern würdig anreihet. Von den dreizehn größeren Beiträgen des Bandes beziehen sich einige auf die besondere Kirchengeschichte der Diözese, ihrer Oberhirten und ihrer Ordensniederlassungen. So bietet Ferd. Reibel eine Biographie des Straßburger Weihbischofs Gabriel Haug (1602—1691), der am 30. September 1646 in Konstanz die bischöfliche Weihe erhielt und das katholische Leben in Stadt und Diözese Straßburg durch seine Tätigkeit stark beeinflusste

(S. 159—183). Interessante Einzelheiten über die Vorgänge bei der Ernennung von Andreas Raess zum Koadjutor von Straßburg beleuchtet L. Pfl eger, auf Grund der von E. Hauviller veröffentlichten Briefe und Berichte, in seinem Beitrag: Zur Vorgeschichte der Ernennung von Andreas Raess zum Koadjutor des Bischofs von Straßburg (S. 339—356). Der Bischof S. Fr. Le Pape de Trévern, oder vielmehr der den greisen Bischof völlig beherrschende Sekretär Borgy wollte Raess nicht haben, während der protestantische Straßburger Präfekt Sers die Kandidatur von Raess aufs eifrigste vertrat und sie schließlich auch bei der Regierung durchsetzte. Eine der ausführlichsten Abhandlungen ist die von P. P a u l u s V o l k, O. S. B. in Maria-Laach über den Aufbau der Straßburger Benediktinerkongregation 1621—1728 (S. 185—283). Die Verhandlungen über die Gründung der Kongregation, die 1621 bis 1624 begannen, und die dafür entworfenen Statuten begegneten großen Schwierigkeiten, besonders auch vonseiten der Bursfelder Kongregation; später kamen noch Verwicklungen mit der Straßburger bischöflichen Kurie dazu und erst 1728 erfolgte die päpstliche Bestätigung durch Papst Benedikt XIII. Einen interessanten Einblick in die Tagesliteratur gegen die Bestrebungen der französischen Revolution gewährt die Darstellung von H a n s M o l z: Die publizistische Abwehr der Revolution durch die Katholiken im Bereich des Unter-Elsaß 1789—1793, wo zum ersten Male der Versuch gemacht wird, die Flugblätter und Flugschriften der katholischen Abwehrbewegung gegen die Vertreter der Revolution bibliographisch zu erfassen (S. 285 bis 326). Mehrere Arbeiten beziehen sich auf einzelne Stifte und Kirchen der Diözese. So die für die Geschichte des religiös-kirchlichen Lebens sehr interessante Studie von L. Pfl eger, mit der dieser Jahrgang eröffnet wird: Die Stadt- und Ratsgottesdienste im Straßburger Münster (S. 1—55). Das Münster war nicht bloß bischöfliche Kathedrale, sondern auch Stadtkirche und die Stadt hatte ihren eigenen Altar, an dem die Ratsmessen gehalten wurden; auch gab es besondere Ratsprozessionen. Die Einzelheiten über die Benutzung des Münsters als Stadtkirche beleuchtete in typischer Weise die Stellung der städtischen Behörden im religiös-kirchlichen Leben, in dem der Stadtrat sich in vielseitiger und starker Weise betätigte. Eine eingehende Schilderung der Organisation der Einkünfte, des gottesdienstlichen und religiösen Lebens an einer Stiftskirche im 14. Jahrhundert bietet der Aufsatz von M a r c e l B u r g: Das St. Adelphi-Stift zu Neuweiler unter Bischof Berthold II. von Buheck (1328—1353). Der Kult des hl. Adelphus, der Ende des 4. Jahrhunderts Bischof von Metz war, begann im Elsaß mit der Überführung seiner Gebeine in die vom Metzzer Bischof Sigisbald († 742) gegründete Benediktinerabtei zu Neuweiler, die am Anfang des 11. Jahrhunderts erfolgte. Die Reliquien wurden später an eine eigene, außerhalb des Klosterbezirkes errichtete Kirche übertragen, der dann ein Kollegiatstift angeschlossen wurde (S. 57—76). Über den ehemaligen Reliquienschatz der alten Abtei Weißenburg berichtet A l p h. B e r n a r d (S. 73—82). Die Stätte eines alten Heiligtums in der Nähe von Zabern, dessen Andenken völlig erloschen ist, will F l o r. Z u b e r aus dem Schlummer der Vergessenheit erwecken. Es handelt sich um die Grotte des Karlssprungfelsens bei

Zabern. Diese Grotte war früher ein Heiligtum, das dem hl. Gerinus, dem Bruder des hl. Leodegarius geweiht war (S. 83—90). In einem kleineren Beitrag (S. 389—391) zeigt Medard Barth, wie die Verehrung des hl. Leodegarius im Elsaß den Kult seines Bruders nach sich zog. An biographischen Beiträgen findet sich noch die Schilderung des Stettmeisters Bartholomäus Bildstein (1590—1631) und die Erneuerung des katholischen Lebens in Hagenau (S. 91—158). B. Bildstein war Schöffe und Stettmeister der Stadt und trat 1633 in den Kapuzinerorden ein. Weiter eine Darstellung der Beziehungen des „Restaurators“ Karl Ludwig von Haller, des bekannten Erneuerers der Staatswissenschaft und Konvertiten, zum Elsaß, von Ewald Reinhardt (S. 327—338). Zwei Aufsätze sind kunstgeschichtlichen Inhaltes, nämlich die Untersuchung der Bruchstücke des alten Bischofsstuhles aus dem Straßburger Münster, von Hans Reinhardt (S. 357—370), mit interessanten Angaben über die Anordnung des Chores im Münster, und die Beschreibung der schönen Barockkanzel in der Stiftskirche von Lautenbach, von Ch. Haaby (S. 371—382). Die Kanzel trägt das Datum 1717 und der Verf. zeigt, daß die Art der Darstellung der vier Evangelisten mit der darüber schwebenden Taube des Heiligen Geistes die Inspiration versinnbildet, die Abfassung des Evangeliums unter dem Beistand des Heiligen Geistes. In dem letzten größeren Beitrag schildert Rich. Wirtz den Bär als Gottheit der elsässischen und rheinischen Sage (S. 383—388). Damit stehen einige Darstellungen eines Bären in Kultorten in Zusammenhang. Eine Reihe von kleineren Beiträgen schließt sich diesen größeren Abhandlungen an; sie bieten kurze Mitteilungen über verschiedene Gegenstände der elsässischen Lokalgeschichte. Außer der schon erwähnten Notiz von M. Barth über den Kult des hl. Gerinus sei noch hingewiesen auf den Personalstand Straßburger Klöster im Jahre 1442, von L. Pflieger (S. 72) und die Regesten zur Geschichte der Straßburger Bischöfe des 16. Jahrhunderts von H. Neu (S. 394—398). So bietet auch dieser Jahrgang eine Reihe von wichtigen und in ihrem Inhalt mannigfaltigen Beiträgen zur Kirchengeschichte des Elsaß in verschiedenen Zeitaltern.

J. P. Kirsch.

Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen.

Herausgegeben von der Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen. Beiband III: Regierungsbezirk Münster. Bischöfl. Diözesanarchiv in Münster. Bearbeitet von Heinrich Börsting. Aschenдорffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W. 1937.

Es ist sehr zu begrüßen, daß die so wertvollen Archivverzeichnisse der nichtstaatlichen Archive Westfalens fortgesetzt werden, besonders, daß der derzeitige Leiter des Unternehmens, Archividirektor Dr. Eugen Meyer, in dem vorliegenden Bande ein schnelleres Fortschreiten ankündigt, dadurch daß einzelne größere Archive, vor allem städtische Archive, gesondert herausgebracht werden sollen. Möge das Versprechen bald wahr werden!